

# Optimierte Hohlkehlpräparation – für eine weitgehend unverletzte Gingiva

Dr. Volker Bracher, Karlsruhe, zur Präparation mit dem Torpedobohrer

**Die Hohlkehlpräparation ist nach wie vor eine der gebräuchlichsten Präparationsformen, zum Beispiel für die klassische VMK-Krone. Besonderes Augenmerk ist dabei immer auf eine möglichst gleichmäßige Breite der Hohlkehlung unter möglichst geringer Verletzung der Gingiva nahe der leicht subgingival liegenden Präparationsgrenze zu richten. Üblicherweise verwendet man dazu ein torpedoförmiges, gleichmäßig belegtes Instrument.**

Gerade hiermit kommt es zwangsläufig zu einer Verletzung der Gingiva, sobald der Behandler minimalst subgingival präpariert und dabei mit der Außenseite des Torpedos die Gingiva verletzt. Dabei kommt es dann zur Blutung, was die Übersichtlichkeit beim Präparieren zusätzlich erschwert.

Versuche, dies mit einem an der Torpedospitze nur fein belegten Instrument zu verhindern, waren nicht sehr erfolgreich, da sich die Präparation der eigentlichen Hohlkehlung mit einer nur sehr fein belegten Arbeitsspitze als sehr zeitaufwendig und schwierig erweist. Zwar wird dabei die Gingiva geringfügiger verletzt, doch der Nachteil bei der eigentlichen Präparation wird dadurch nicht wettgemacht. Auch ein torpedoförmiges Instrument, das an der Spitze einen unbelegten Führungsstift hat, führt zu einer Gingivaverletzung bei leicht subgingivalem Arbeiten, auch wenn die Hohlkehle selbst gleichmäßiger wird.

## Unbelegte Arbeitsspitze wirkt als Führung

Um diese Probleme zu minimieren oder sogar zu eliminieren, hat das in Bad Liebenzell ansässige Unternehmen BeVoDent (Geschäfts-



Dr. Volker Bracher, Karlsruhe

fürer Ralf Volle) ein neuartiges torpedoförmiges Instrument auf den Markt gebracht, den *Optipräp*-Torpedo. Bei diesem ist die äußerste Torpedospitze unbelegt und daher als kleine Führungsspitze ausgelegt.

In der praktischen Anwendung heißt das, dass die eigentliche Hohlkehle nur mit der zu zirka zwei Dritteln belegten Arbeitsspitze ausgeformt wird. Das unbelegte unterste Drittel der Arbeitsspitze führt dabei einerseits das Instrument auch in schwerer einsehbaren Bereichen und sichert so eine gleichmäßige zirkuläre Hohl-

kehle. Andererseits schützt es das Zahnfleisch durch die Nichtbelegung an der Spitze und durch Verdrängung vor unnötigen Verletzungen.

Dass der *Optipräp*-Torpedo nur in einer Größe auf dem Markt ist, ist kein Nachteil. Eine Verbreiterung der Hohlkehle erfolgt einfach mit dem zum Zahn gewandten Anteil des Instruments, ohne dabei die bereits bestehende Hohlkehle ungleichmäßig oder wellig werden zu lassen, da die unbelegte Spitze einfach auf der vorher präparierten Hohlkehle „läuft“. Dadurch wird aber auch die sonst mögliche „Rinnenbildung“ unmöglich und es bleibt bei einer gleichmäßigen Breite der Hohlkehle.

Der *Optipräp*-Torpedo ermöglicht auf diese Weise eine sichere und saubere Hohlkehlpräparation auch in schwer einsehbaren Bereichen und schont gleichzeitig weitestgehend die Gingiva.

Dr. Volker Bracher,  
Karlsruhe



Der neue *Optipräp*-Torpedo von BeVoDent in Bad Liebenzell



Gingiva-schonende Präparation durch unbelegte Arbeitsspitze